

die Schlacht bei Waterloo gewonnen und Napoleon unschädlich gemacht. In Paris behandelte Blücher dann die Franzosen hart, zur Strafe dafür, daß sie selbst in Deutschland jahrelang übel gehaust hatten.

d. **Blüchers Bescheidenheit.** Zum Lohne für seine Verdienste ernannte der König den tapferen Blücher zum Generalfeldmarschall und verlieh ihm den Titel „Fürst von Bahlsdorf“. Von allen Herrschern wurde er hoch geehrt; aber er blieb dabei bescheiden und demüthig. Einmal lobten die Offiziere Blüchers Heldenthaten ganz über alles Maß. Da sprang Blücher auf und sagte: „Ich will es euch sagen, die Preußen befreit hat: die Tapferkeit der Preußen, Gneisenaus Klugheit, ein wenig Verwegenheit von mir und vor allem Gottes Barmherzigkeit.“

e. **Blüchers Tod.** Seine letzten Lebensjahre verbrachte Blücher auf einem Gute in Schlesien. Im Jahre 1819 wurde er sehr hinfällig. Auf die Nachricht davon besuchte ihn König Friedrich Wilhelm III., was den alten Helden hoch erfreute. Bald darauf starb er. Der König ließ ihm in Berlin ein schönes Denkmal errichten. Das Volk aber erzählte noch lange von ihm, und gern singen wir noch heute das „Lied vom Feldmarschall“.

2. **Gneisenau** stammte aus Sachsen. Er trat zuerst in österreichische Dienste und ging später als Soldat nach Amerika. Dort kämpfte das Volk gegen die angeworbenen Söldner der europäischen Staaten, und Gneisenau erkannte, wieviel mehr Männer ausrichten, die ihr Vaterland verteidigen, als für Geld fechtende Soldaten. Aus Amerika zurückgekehrt, trat er in das preussische Heer ein. Im Kriege 1806 zeichnete er sich durch große Tapferkeit aus und verteidigte Kolberg aufs Standhafteste. Im Verein mit Scharnhorst bewirkte Gneisenau die Verbesserung des preussischen Heerwesens. Im Kriege entwarf er die Pläne zu den Schlachten, welche Blücher lieferte. Daher nannte Blücher ihn scherzweise „seinen Kopf“. Als die Engländer Blücher die Würde eines Doktors verliehen, sagte er: „Dann müßten sie Gneisenau wenigstens zum Apotheker machen.“ Nach den Befreiungskriegen sorgte Gneisenau weiter für die Ausbildung des preussischen Heeres. Leider wurde er in Posen von der Cholera hinweggerafft.

3. **Scharnhorst** war aus Hannover gebürtig und der Sohn eines Pächters. Er diente zuerst in dem hannoverschen Heere, trat dann in preussische Dienste und zeichnete sich überall durch großen Fleiß aus. Im Jahre 1801 erhielt er den Auftrag, das preussische Heerwesen zu verbessern. Er arbeitete daran mit größter Sorgfalt und Einsicht. Aus dem Söldnerheer wurde ein Volksheer; der Soldatenstand wurde geachtet, das ganze Volk zum Waffendienste herangezogen. Bei Beginn der Befreiungskriege wirkte Scharnhorst eifrig für die Erhebung Preußens und das Bündnis zwischen Preußen und Rußland. In der Schlacht bei Groß-Görschen wurde er verwundet; trotzdem reiste er nach Oesterreich, damit auch dieses dem Bündnis gegen Napoleon beitrete. Er starb unterwegs in Prag. Der Dichter M. v. Schenkendorf besang ihn in dem schönen Gedichte: „Auf Scharnhorsts Tod.“

9. Friedensjahre unter Friedrich Wilhelm III.

a. **Sorge für den Frieden.** Nach den langen und verwüstenden Kriegen genoß Preußen durch fünfzig Jahre Frieden. Friedrich Wilhelm III. schloß mit dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Oesterreich den „heiligen Bund“. Durch diesen verpflichteten sich die Herrscher, ihre Völker wie Familienväter zu leiten, Religion, Gerechtigkeit und Frieden zu befördern.

b. **Sorge für die innere Verwaltung.** Einnahmen und Ausgaben wurden in musterhafter Weise geordnet. Durch große Sparsamkeit, durch Sorge für Ackerbau, Gewerbe und Handel gelang es Preußen, die hohen Kriegsschulden zu bezahlen und große Summen für das Heer und gemeinnützige Zwecke aufzubringen.

c. **Sorge für die Bildung des Volkes.** Auch für die Bildung des Volkes sorgte der König aufs eifrigste. Hochschulen und Gymnasien wurden